

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 96.

Samstag, 15. August 1891

27. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Die Nachrichten aus Friedrichshafen über die Krankheit des Königs lauten neuerdings recht beängstigend. In voriger Woche hatte der hohe Kranke einen schlimmen Rückfall, der mit bedeutenden Schmerzen, fieberhafter Aufregung und unruhigen Nächten verbunden war. Seit Sonntag hat sich zwar eine „erhebliche Besserung“ eingestellt, doch bezeichnen die Aerzte selbst den Zustand bloß als „leidlich“. Möge Gott unserem König bald wieder seine Gesundheit schenken! — Nicht weniger als 31914 M. werden gemäß den bis zum 31. Juli eriolaten Anmeldungen als Altersrente an 2509 Rentenberechtigte in Württemberg jährlich ausbezahlt; gewiß eine stattliche Summe, namentlich wenn man bedenkt, daß das Gesetz erst kurze Zeit in Kraft ist. Nach einigen Jahren wird sich die Zahl der Rentenberechtigten und die an sie auszahlende Rentensumme naturgemäß bedeutend vergrößern. Da man schon bisher die Leute nicht verhungern lassen durfte, so kommt die erwähnte Rentensumme den Familienangehörigen bezw. den Gemeinden zugute, welche seither die Rentenempfänger zu unterstützen hatten. Das vielgeschmähte und zu Agitationszwecken ausgebeutete Altersversicherungsgesetz hat also doch auch seine guten Seiten. — Der Feuerwehrtag in Ravensburg war letzten Samstag und Sonntag sehr stark besucht und hat mehrere für das Feuerlöschwesen wichtige Beschlüsse gefaßt. — In den meisten Teilen des Landes ist die Getreideernte in vollem Gang und deren Einbringung war wenigstens einige Tage hindurch durch die Witterung, welche leider wieder umzuschlagen droht, recht begünstigt. Auch das Dreschergebnis übertrifft die bisherigen Erwartungen. — Die Mitglieder des Stuttgarter Viederfranzes sind von Berlin wieder zurückgekehrt. Ihre Gesandtvorträge ernteten bei den kunstverwöhnten Berlinern einen gewaltigen Beifall; nur einige Zeitungsberichtersteller suchten sich für die Nichtgewährung von Freibilleten dadurch zu rächen, daß sie die Kunstleistungen des Viederfranzes in ein paar Blättern heruntersetzten, während die große Mehrzahl der Berliner Blätter des Lobes voll war.

Der deutsche Kaiser ist von seiner Nordlandreise in Kiel eingetroffen und verbleibt noch ungefähr 14 Tage daselbst an Bord seiner Yacht Hohenzollern. Auch die Kaiserin ist von Potsdam in Kiel eingetroffen und wird bei ihrem hohen Gemahl verbleiben. Die Knieverletzung des Kaisers stellt sich doch nicht ganz so unbedeutend heraus

wie man anfangs glaubte, weshalb der Kaiser auch den Gesechtsübungen des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin heuer schwerlich beiwohnen wird. Er will seine Kräfte schonen um den Manövern in Oesterreich und Bayern umgeben zu sein. Der Reichskanzler von Caprivi wurde zum Kaiser nach Kiel berufen, um über die politische Lage Bericht zu erstatten. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß zwischen Rußland und Frankreich eine bedeutende Annäherung erfolgt ist, wenn auch kein besonderer Beitrag eines Schutz- und Trugbündnisses unterschrieben worden sein sollte. Der Zar selbst soll zwar keineswegs geneigt sein, den Frieden zu brechen und er hat auch dem General Tschernajew in Moskau wegen eines kriegerischen Trinkpruches einen scharfen Verweis erteilen lassen; aber auch der Vater des jetzigen Zaren war friedfertig gesinnt und lies sich doch in einen Krieg mit der Türkei hineintreiben. Die größte Gefahr für den Frieden droht jedoch von Frankreich her. Dort geberden sich alle Leute, als sei der Revanchekrieg gegen Deutschland nicht nur vor der Thür, sondern schon halb gewonnen. Der unbedeutendste Zwischenfall kann die Leidenschaften bei unsern rachedürstenden Nachbarn im Westen so entflammen, daß Deutschland zu seiner Verteidigung das Schwert ziehen muß. Es kommt jetzt alles darauf an, daß einige Monate hindurch kein Zwischenfall sich ereignet. Den Russen sind die überschwenglichen Huldigungen der Franzosen schon derart zuwider, daß Großfürst Alexis, der Bruder des Zaren, einen Tag später als ursprünglich beabsichtigt war, in Paris eintraf, um den französischen Speichelleckereien aus dem Weg zu gehen. Auch hat die russische Regierung das Pariser Ministerium vertraulich ersuchen lassen, weiteren chauvinistischen Ausbrüchen der Franzosen entgegen zu wirken. Der Zar hat auch bereits in Berlin seinen Besuch für nächsten Herbst angefragt und so bleibt immer noch die Hoffnung offen, daß die gegenwärtige politische Schwüle wieder vergeht, ohne daß ein verheerendes Gewitter zum Ausbruch gelangt. — Der Zentrumsführer Freiherr von Schorlemer-Alst hat sich letzter Tage sehr energisch gegen die franzosenfreundlichen Artikel des vatikanischen Organs, Osservatore Romano ausgesprochen und in gleichem Sinne haben auch die hervorragenden Blätter der Zentrumsparthei in ganz Deutschland sich geäußert. Es ist also zu erwarten, daß Deutschland im Falle eines Krieges wenigstens in sich selbst einig und geschlossen dasteht. — Fürst Bismarck, der seine Deutschen kennt, hat neulich einer Studentende-

putation in Rissingen, die ihm einen Ehrenhumpen überreichte, gesagt, wenn Deutschland einzig sei und bleibe, könne es nötigenfalls den Teufel aus der Hölle herausholen. Hoffentlich wird es zu einem Kampfe nicht kommen, aber mehr als je müssen wir auf unierer Hut bleiben. — In München haben letzter Tage die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien begonnen; kommt wie zu erwarten dieser Handelsvertrag zustande, so wird wohl auch die Schweiz nicht auf allen ihren Forderungen beharren, so daß auch der Schweizer Handelsvertrag schließlich zustande kommen dürfte.

Der König von Serbien hat Rußland, wo er sehr gefeiert wurde, wieder verlassen und nunmehr auch seinen Besuch in Wien und bei dem Kaiser von Oesterreich in Ischl abgestattet. Die Oesterreicher empfangen die serbischen Reisenden zwar höflich aber kühl. — Die Behörden in Prag haben den festlichen Empfang von fremden Ausstellungs-gästen auf dem Prager Bahnhof endlich verbieten; um so ärger demonstriert nun der tschechische Pöbel gegen Deutschland und gegen den Dreibund in den Straßen der Stadt und die slavische Hochflut ist noch immer im Steigen; denn erst in diesem Monat sollen die russischen Ausstellungsgäste kommen.

Wie bereits erwähnt, dauert der Paroxismus der Franzosen immer noch an. Die Feste in Kronstadt, Petersburg und Moskau haben auf die Franzosen eingewirkt, wie Baldrianwurzel auf die Ragen. Jetzt sind sie wieder die „grande Nation“ und glauben der ganzen Welt wieder ihren Willen diktieren zu dürfen. Ein disbezüglicher Versuch könnte ihnen freilich etwas teuer zu stehen kommen.

Die Engländer zeigen sich nicht geneigt, mit der von Rußland und Frankreich vorgeschobenen Fichte die Verhandlungen wegen Räumung Egyptens alsbald wieder aufzunehmen und haben die Türken zunächst auf den Oktober vertröstet. Einweilen verstärken sie ihre Flotten im Mittelmeer und im Aermelkanal je um mehrere große Schlachtschiffe und eine Anzahl Kreuzer, um für alle vorkommenden Fälle gerüstet zu sein. Es erscheint immerhin bedenklich, daß die erste Aktion der angeblich nur zu Friedenszwecken verbündeten Russen und Franzosen darin besteht, einen Streit vom Zaune zu brechen.

Die russische Regierung hat ein Roggenausfuhrverbot erlassen, um zunächst der Missernte im eigenen Lande begegnen zu können. Glücklicherweise können die Russen

uns Deutsche nicht zum Hungertode verurteilen; denn wenn auch bei uns die Ernte unzureichend ausfällt, so können wir um so mehr Getreide von Amerika beziehen, das mehrere Hundert Millionen Scheffel über seinen eigenen Bedarf erntet.

### Württemberg.

**Stuttgart.** Freitag, 14 d. M., rücken bei den Inf.-Regimentern und bei dem Pionierbat. die in diesem Jahr ausgehobenen Ersatzreservisten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Übung ein. Aus diesen Leuten, wozu das Ausbildungspersonal aus dem aktiven Dienststande abkommandirt wird, werden besondere Kompagnien gebildet. Bei den Inf.-Regimentern rücken sodann noch die in diesem Jahre ausgehobenen 99 Volksschullehrer ein, welche anstatt 3 Jahre gesetzlich nur 10 Wochen zu dienen brauchen; diese Leute werden zugleich mit den Ersatzreservisten ausgebildet und in die Ersatzreservekompagnie eingestellt. Sämtliche Ersatzreservisten und Volksschullehrer werden in den Kasernen untergebracht; soweit der Raum hierfür nicht ausreicht, müssen Linienmannschaften bis zum Ausrücken der Regimentern zum Manöver und nach Schluß der Manöver vom Wiedereintrücken der Regimentern bis zur Entlassung der ausgedienten Leute bei den Bürgern einquartirt werden.

— Ein kleiner Trupp von Sängern des Stuttgarter Liederfranzes hat es sich auf der Rückreise von Berlin nicht nehmen lassen, dem Fürsten Bismarck in Bad Rissingen einen Besuch abzustatten. Da es ein regnerischer Tag war und der Fürst deshalb seinen gewohnten Mittagsspaziergang einstellen mußte, so sammelte sich bald eine große Menschenmenge vor der oberen Saline. Als infolge der Hochrufe der Altreichskanzler am Fenster erschien, ergriff Herr Otto Mayer, der Vizevorstand des Liederfranzes, das Wort, um in schwungvoller Rede den Fürsten zu feiern. Um seinen Dank auszusprechen, kam der Fürst in das Vestibül herunter und unterhielt sich längere Zeit sowohl mit unseren Liederfranzlern als der übrigen Gesellschaft, worunter sich viele Damen befanden, die dem Fürsten Blumen überreichten.

— Laut einer Statistik des württ. Wochenblattes für Landw. wird die heurige Obsternte in Württemberg bei Äpfeln als eine mittelmäßige, bei Birnen eine nahezu gute, bei Zwetschgen eine mittelmäßige, bei Pflaumen eine mittelmäßige bis gute, bei Kirichen eine gute, bei Aprikosen eine mittelmäßige bis gute Ernte bezeichnet. Zur Deckung des Bedarfs, namentlich an Äpfeln, werden heuer wieder bedeutende Massen aus anderen Ländern bezogen werden müssen.

**Wildberg,** 8. Aug. Daß auch unsere Forstbeamten oft mit gefährlichen Wilderern zusammentreffen, davon zeugt folgender Vorfall: Der hier stationierte Forstwächter Hönnige wollte am Abend des 6. August sein ihm anvertrautes Revier abstreifen. Aus einem Tannenhorste vernahm er Rehrufe und bei seinem vorsichtigen Vorgehen entdeckte er einen Mann mit einem Gewehr. H. deckte sich hinter einem Baum und rief dann den Wilderer an. Aber schon hatte letzterer das Gewehr erhoben und den Schuß auf den Forstwächter abgedrückt. Obwohl H. in demselben Augenblick einen Stoß verspürte, sprang er dem Davoneilenden nach und feuerte ebenfalls. Am Zusammenstoßen des Wilderers glaubte H. zu merken, daß er getroffen habe. Leider entkam aber der Wilderer im Tannen-

büschel. Beim Nachsehen fand H., daß sein Rockärmel am Ellenbogen durchlöchert war; zudem war sein Jagdtasche, den er in der linken Rocktasche zu tragen pflegt, von einem Geschoß halb durchdrungen. Nur dem Umstand, daß das Geschoß den Jagdtasche getroffen, hat H. sein Leben zu verdanken. Gerichtliche Untersuchung über den Vorfall ist im Gang.

### Mundschau.

**Berlin,** 13. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist gegenüber der Erregung, welche in Folge des russischen Getreideausfuhrverbots an der Börse platzgegriffen hat, auf die Thatsache hin, daß der Anteil Rußlands an der Versorgung des Weltmarktes während der letzten 20 Jahre außerordentlich schwankte und daß dank des entwickelten Verkehrswezens ein jeweiliger Ausfall der russischen Getreideproduktion von andern Produktionsländern gedeckt worden sei. In dem gegenwärtigen Augenblick seien die Vereinigten Staaten bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve stehen überdies Indien, Rumänien, Desterreich-Ungarn und andere Exportländer. Deutschland könne daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Mißregel treffe sogar Deutschland in dem günstigen Zeitpunkte, da die neue Ernte teilweise eingehemmt sei oder unmittelbar bevorstehe. Es frage sich außerdem, ob Rußland angesichts der durch den unvermeidlichen Rubelcourssturz bedingten finanziellen Opfer, sowie angesichts der weiteren Schädigung einer ohnehin notleidenden Landwirtschaft das Ausfuhrverbot aufrecht erhalten könne.

— Die „Fr. Ztg.“ meldet aus **Berlin**: Die Verletzung des Kaisers besteht hauptsächlich in einer Verrenkung der Kniegelenke und Zerrung der Bänder des Kniegelenks und machte eine mehrwöchige Schonung immerhin nötig; das übrige Befinden ist vortrefflich. Der Kaiser kehrt keinesfalls vor dem 21. Aug. nach Berlin zurück; am 21. ds. findet die Parade statt, die der Monarch, falls sein Befinden das Reiten nicht gestattet, im Wagen abnimmt.

— (Fürst Bismarck über die Getreidejölle.) Der konservative Reichstagsabgeordnete Herr Luz aus Heidenheim ist bei dem Fürsten Bismarck in Rissingen zu Besuch gewesen. Herr Luz hat folgende Aeußerung des Fürsten mitgenommen: „Sie können es jedem sagen: „Ich halte jede Herabsetzung unserer Getreidejölle für ein vaterländisches Unglück!“ Fürst Bismarck wird in diesem Sinne auch im Reichstage sprechen.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, sind zur Ausstellung des heiligen Rockes in **Grier** jetzt schon 600 000 Pilger angemeldet.

— Ueber die Ursache der plötzlichen Erkrankung der Königin von Belgien werden jetzt furchtbare Einzelheiten aus **Brüssel** gemeldet. Die Königin wollte sich am Dienstag nach Bad Spa begeben und drängte es sie, noch vorher ihrer Schwägerin der unglücklichen Kaiserin Charlotte einen Besuch zu machen. Als die Königin letzten Montag die Zimmer der Kranken betrat, fand sie diese in furchtbarer Aufregung. Einige Worte guten Zuspruchs machten die Wahnsinnige nur noch unruhiger; sie sprang plötzlich voll Raserei auf die Königin los, würgte sie und schlug sie unter lautem Geschrei. Die Königin flüchtete durch mehrere Zimmer, von der Töbenden verfolgt, die erst nach einiger Zeit überwältigt und fortgebracht werden konnte.

Die Königin war durch diesen Vorfall aufs Außerste erschüttert worden. Nach Schloß Laeken zurückgekehrt, machte sie auf Bitten ihrer besorgten Tochter mit dieser einen Spaziergang durch den Park, ohne jedoch der Erregung Meister werden zu können und bald darauf verlor sie das Bewußtsein. Ihre Umgebung glaubte, die Königin sei von einem Schlaganfall getroffen. Die Kranke kam aber bald wieder zu sich. Bis jetzt hat die Besserung angehalten.

**New-York,** 13. Aug. Ein Vergnügungsdampfer mit 800 Fahrgästen prallte bei Long Island infolge eines plötzlichen Windstoßes an eine Brücke an. Das Schiff brach zusammen, zahlreiche Personen begrabend, wovon 14 tot sind.

### Lokales.

**Wildbad,** 14. August. Baron Adolf von Rothschild aus Paris ist gestern Nachmittag zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Kgl. Badhotel Wohnung genommen.

### Vermischtes.

— (Das Schlafen bei offenen Fenstern) ist im Volke höchst ungerathener Weise in Verruf gekommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtluft als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachtheilig, in welchen Sumpfboden besteht, dessen krankmachende Aushauchungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden auf Bergen und in den höheren Stockwerken der Häuser ist umgekehrt die Nachtluft reiner und gesünder als die Luft des Tages. Um durch offene Fenster während der Schlafzeit sich die Luft zuzuführen, verfähre man so: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nacht unbewohntes Zimmer verfügt, der öffne die Verbindungsthür zwischen beiden Zimmern und lasse je nach der Kälte der Jahreszeit im anderen Zimmer nur einen der oberen Fensterflügel oder zwei, oder in den heißen Sommermonaten sämtliche obere und untere Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur ein Schlafzimmer ohne Nebenräume hat, der öffne einen der oberen von seinem Bette möglichst entfernten Fensterflügel so weit, daß der Querriegel zwischen Fenster und Fensterrahmen eingehoben wird, oder klemme einen Korkstopfen zwischen beide fest und binde mittelst einer Schnur die Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann und nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrollen nieder. Dann wird während der ganzen Nacht ein Ausgleich der Luft und der Temperatur stattfinden; man wird in kühler reiner Luft viel erquickender schlafen und sich am andern Tage weit mehr gestärkt fühlen, als im geschlossenen, mit schlechter Luft gefüllten Raume. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vorteil der zur Sommerzeit geöffneten oberen Fenster spüren. Die Oeffnung der oberen Fensterflügel gewährt noch den Vorteil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller reinigt, sondern daß man auch weniger unangenehmen Zugwind zu befürchten hat.

Nr. 462 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnitz, enthält:

**Wochenpruch:**

O mein Herz, gib dich zufrieden!  
O, verzage nicht so bald!  
Was Dein Gott Dir hat beschieden,  
Nimm Dir keiner Welt Gewalt.

Eingeleitet durch vorstehenden Wochen-  
spruch und das überaus sinnige Gedicht  
„Das Dichtergrab“, bringt die neueste Num-  
mer wiederum eine große Anzahl interessanter  
Abhandlungen, u. a. den Aufsatz „An welchem  
Wochentage bin ich geboren?“, „Die Gift-  
pflanzen unserer Gärten und Anlagen“,  
„Thätigkeit — Mühsiggang“. Für Unterhal-  
tung sorgt die entzückend geschriebene Novelle

„Das Vermächtnis der Urahne“. Dem sin-  
nigen Gedicht „An die Tochter eines Dichters“  
reihen sich die Rubriken: „Reise“, „Feste“,  
„Wohnung“, „Hausmittel“, „Keller“, „Spei-  
sekammer“ und „Küche“ an, welche überall  
praktische Ratschläge und Winke erteilen.  
Im „Briefkasten der Schriftleitung“ und  
im „Fernsprecher“ wird ein höchst interessanter  
Meinungsaustausch gepflogen und wie aus  
den Antworten ersichtlich mit großem Interesse  
gelesen. Eine hübsche Kompositionen ent-  
haltende „Musikbeilage“ vervollständigt den  
reichen Inhalt dieser Nummer. Das über-  
alle Weltteile verbreitete Blatt kostet vier-

teljährl. nur 1 M.) und ist von jeder  
Post oder Buchhandlung zu beziehen. Pro-  
benummern versendet jede Buchhandlung,  
sowie die Geschäftsstelle von „Fürs Haus“  
gratis

**Buxkin-Ausverkauf à Mk. 175**

p. Mt. reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. breit  
um unser Saison-Lager völlig zu räumen,  
versendendirekt jedes beliebige Quantum  
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**  
Frankfurt a. M.  
Muster aller Qualitäten umgehend franko

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Steinakkord.**

Am Montag den 17. d. M.  
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die **Beifuhr**  
und das **Schlagen** von 215 Kubikmeter  
Aplüfsteinen (aus dem Bruch beim Kohlhäusle)  
verakkordiert und zwar:

- für die beiden Kleinenthal-  
sträßchen . . . . . 145 Rbm.
- für die Hollwässerausfahrt  
und Neubaurenbergsteig . . . 70 Rbm.

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 22. August,  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II  
Eiberg: Scheidholz aus Frechs und Knaupps  
Hut:

- 553 Stück Lang- und Sägholz I. bis  
IV. Klasse mit 562 Festmetern.
- Ferner aus Distrikt I Meistern Abt. 15  
Eisenhäuslein:  
262 Stück Lang- und Sägholz I. bis,  
IV. Klasse mit 351 Festmeter.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Diens tag den 18. August 1891.  
nachmittags 6 Uhr

wird der vorhandene

**Floß-Sand**

von 7 Rbm. in der alten Steige u. Bauern-  
bergweg auf dem hiesigen Rathause im Auf-  
streich verkauft.

Stadtpflege.

**Ein Zimmermädchen**

sucht für Göttingen

Frau Professor Sieger,  
Villa Ladner.

Nach **Amerika**

sucht eine best empfohlene junge Frau aus  
gutem Hause, in allen Arbeiten sehr ge-  
wandt, Stelle als

**Köchin**

oder alleiniger Beforgung eines besseren  
Haushalts.

Gefl. Offerten unter H. 3154 S. an  
**Haasenstein u. Vogler N. G.**  
Stuttgart.

**Versteigerung.**

Aus dem Konkurse des Holzhändlers  
Friedrich Jäck II. von der Holzbach in Lan-  
genalb werden am

**Samstag den 22. August d. J.,**

auf dem Rathause zu **Feldbrennach**  
vormittags um 10 Uhr  
die Liegenschaften der Gemarkung Feldbrennach,  
als 5 Parzellen Wiesen und Ader;  
im Rathause zu **Conweiler**,  
mittags um 12 Uhr  
die Liegenschaften der Gemarkung Conweiler,  
als 7 Parzellen Wiesen und Ader;  
im Rathause zu **Langenalb**  
nachmittags um 3 Uhr

Lagerbuch 3040 a: 28 a 90 qm Hofraite  
mit der Unterwald-Sägmühle im Holzbach  
thal, Wohnung und Balkenteller, Abau mit  
Wohnung und Schmiedwerkstätte, Scheuer  
Stall und Schopf, Radstube, Kessel- und  
Maschinenhaus — die Sägmühle hat Dampf-  
und Wasserkraft — (das Werk besteht in  
Dampfmaschine, Kessel, Roll- und Einfach-  
Gatter, Amerikanischer Kreisäge zum Lang-  
schneiden, Klotzauzug, Schwartenmaschine und  
Wasserrad), — hiezu gehören noch 44 a  
91 qm Wiesen daselbst — Anschlag 45 000 M.  
öffentlich versteigert.

Hiezu werden Liebhaber höfll. eingeladen.  
Auswärtige haben Vermögenszeugnisse mit-  
zubringen.

Die Steigerungs-Bedingungen können in  
der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten ein-  
gesehen werden.

Pforzheim, den 29. Juli 1891.

Der Konkurs-Verwalter:  
August Eisenhut.

Als zuverlässigstes  
**Hausmittel** gegen Verstopf-  
ung und die davon herrührenden  
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-  
Beschwerden, **Hämor-  
rhoiden**, Kongestio-  
nen, eingenommenen  
Kopf, unruhigen  
Schlaf u. s. f.  
haben die  
allgemeinste  
Verbreitung  
erlangt. Schmerz-  
freie Wirkung. Billig-  
stes Abführmittel: kos-  
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen,  
da höchstens 2 Stück, am besten  
vor Schlafengehen, für 1-2 Tage  
genügen. Zu bezieh. durch die Apotheken.  
**Garantirt unschädlich.**

Allgäuer

**Süßrahm-Caselbutter**

à Mk. 10.80

das 9 Pfund Postcolli franko gegen Nach-  
nahme bestens empfohlen von

**Hans Mad, Ulm a. D.**

Nach **Strasbourg** wird sogleich oder  
für 1. September ein streng solides, fleißiges

**Mädchen**

gesucht, das kochen und bügeln kann und  
Hausarbeit besorgt.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte

**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna in Altona**  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gut neu  
**Bettfedern** für 60 S das Pfund,  
vorzügliche gute Sorten 1 Mt.  
und 1 Mt. 25 Pf.; prima Halb-  
daunen nur 1 Mt. 60 Pf. —  
prima Gauzdaunen nur 2 Mark  
50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig  
30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler  
extra-Preise.

**100 000 Säcke**

für Kartoffel, Getreide, einmal gebraucht,  
groß, ganz und stark, à 25 u. 30 Pfg,  
Probepullen von 25 Stück versendet unter  
Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation

**Max Mendershausen,**  
Cöthen in Anh.

**Schlender-Honig**

per Pfund Mk. 1, bei Post-Koli.

**Himbeerjaft**

per Liter Mk. 1.50.

**Eingemachte Johannisbeer  
und Himbeer**

bei Abnahme von 5 Pfund per Pfund 70 Pfg.

**Preiselbeere**

bei Eintreffen zum Tagespreis.

Aufträge nimmt entgegen zur Weiterbe-  
förderung, Frau **Engmann, König-Karlstr.**



# Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse | Schuhmachermeister | Hauptstrasse 91

## WILDBAD



empfiehlt sein reichhaltiges

### Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder  
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

**Bestellungen** nach Mass, sowie  
**Reparaturen**  
werden schnell, pünktlich  
und billig ausgeführt.




Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

XX

XX

**Nürnberg**  
**Steppwaren-Fabrik**  
Nürnberg-Glockenhof.

Beste und billigste Bezugsquelle für

**Couvert-Decken**

jeder Art und alle verwandten Artikel.

Man verlange Preisblatt.

XX

XX

## Bayerisches Brauhaus. Sonntag den 16. August

Feinstes vom **Lagerbier**  **Rennbachkeller**

**direkt vom Fass,**

wozu sowohl die hiesigen Einwohner, wie auch die Tit. Kurgäste freundl. eingeladen werden.

**Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galtbannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzbannen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb  
**Sicherer'sche**  
**Apotheke**  
Heilbronn a/N.



Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man d. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.



Tausende von Ältesten jüngster Zeit aus allen Kreisen bewiesen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Zu haben bei Apoth. Th. Ungelter.

## Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Samstag den 14. August 1891.

**Pension Schöllner**

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.

Sonntag, den 15. August 1891

**Falsche Seifige**

Schauspiel in 4 Akten nach A. W. Pinard, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.

